



27. März 2010

Home Politik Wirtschaft Feuilleton Sport Gesellschaft Finanzen

Reise Wissen Auto Computer Beruf & Chance Kunstmarkt Immobilien Rhein-Main

Sonntagszeitung **Gesellschaft**



Ausgabe vom 28.3.2010

- [Übersicht](#)
- [Politik](#)
- [Sport](#)
- [Feuilleton](#)
- [Wirtschaft](#)
- [Geld & Mehr](#)
- [Gesellschaft](#)
- [Seite 50 von 47-54](#)
- [Wissenschaft](#)
- [Reise](#)
- [Technik und Motor](#)
- [Immobilien](#)

**F.A.Z.-Angebote**

- [FAZJOB.NET](#)
- [Gratis-Probeabo](#)

**FAZ.NET-  
Angebote**

- Ticket-Portal
- Software-Portal
- Buchshop
- Partnersuche

**FAZ.NET-  
Services**

**REINER WEIN  
Georgische Märchen**

von stuart pigott

Die jüngste Entwicklung des uralten Weinbaulands Georgien am Kaukasus erinnert beinahe an ein Werk von Homer. Nach der Jahrhundertwende kam es zu einer beachtlichen Steigerung in puncto Professionalität und Qualität, aber schon 2005 verhängte Russland ein Importverbot über georgische (und moldauische) Weine. Durch diesen Schritt war der traditionelle Exportmarkt Nummer eins für georgische Weine von einem Tag auf den anderen versperrt. Mühsam versuchten die Georgier, diesen enormen Verlust durch stärkere Handelsbeziehungen zu Abnehmern in der Ukraine, den baltischen Staaten und anderen Ländern Osteuropas halbwegs auszugleichen. Oft war auch vom Aufbau neuer Märkte im Westen die Rede, und einige der agilsten Betriebe wie etwa "Telavi Wine Cellars" in der Provinz Kachetien schlugen tatsächlich diesen Weg ein. Dann kam es im August 2008 zum Krieg mit Russland, wofür laut der Vereinten Nationen die georgische Regierung mindestens mitverantwortlich war. Für den Weinexport waren die Folgen schwerwiegend, je nach Markt gab es Exportrückgänge von bis zu 30 Prozent.

In Anbetracht dieses mächtigen Dämpfers für die georgische Weinbranche im Allgemeinen wirkt der Aufstieg der Firma Schuchmann Wines wie ein Wunder. Burkhard Schuchmann, ehemaliger Chef des Eisenbahntechnikspezialisten Vossloh AG, hatte sein Schlüsselerlebnis mit dem georgischen Wein erst im Jahr 2006. Inzwischen besitzt er 120 Hektar und hat die kleine, feine Kellerei Vinoterra in Kachetien übernommen. Der begabte Gründer und Kellermeister von Vinoterra, Giorgi Dakischvili, der auch Winemaker bei Teliani Valley

Wines war, ist neuer Geschäftsführer und Weinmacher von Schuchmann Wines in Georgien. Schon mit seinem ersten Jahrgang (2008) hat Dakischvili ein beachtliches Ergebnis hingelegt. Der 2008er Saperavi "Estate" (zehn Euro bei Nagel & Hoffbaur, Telefon 02 41/ 47 01 60) ist ein sehr gelungener, moderner Saperavi, er vereint die übliche tiefe Farbe, die satten Beerenfruchtaromen (vor allem Brombeer) und die Würze dieser einheimischen georgischen Traubensorte mit sanfterber Art und großer Klarheit.

**Artikel-  
Service**

- Drucken
- Versenden
- Vorherige Seite

**FAZ.NET** Suche  **GO**

- FAZ.NET**
- [Frankfurter Allgemeine Archiv](#)

→ [Profisuche](#) → [Suchhilfe](#)

**e-paper**

- Zeitungstexte F.A.Z.
- Zeitungstexte F.A.S.



Reiseführer



Routenplaner



Staumelder



Wetter



Kulturkalender



Kunstlexikon



Rezensionen



Zinsvergleiche



Brutto-Netto



FAZ.NET-Mobil



Main Mail



Newsletter



Lesermeinungen

Wesentlich ausdrucksstärker und gerbstoffbetonter, aber perfekt balanciert und extrem nachhaltig schmeckt der 2005er "Vinoterra" Saperavi (23,90 Euro bei Nagel & Hoffbauer). Er wurde in traditionellen Kwewri vergoren, großen, in den Boden eingegrabenen Amphoren aus Ton, und reifte dann im Barrique. Der mächtige Rotwein verbindet urige Kraft mit zeitgemäßem Schliff und kann sich mühelos gegen die großen Rotweine des Rhônetals in Südfrankreich wie Châteauneuf-du-Pape oder Hermitage behaupten. Der Vergleich mag auf den ersten Blick gewagt erscheinen, aber Saperavi hat durchaus eine gewisse Ähnlichkeit zum Syrah, der edlen blauen Traube von der Rhône. Manche Georgier vermuten sogar, dass Saperavi zu den Ahnen des Syrah gehört.

Text: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 28.03.2010, Nr. 12 / Seite 50